

Kultur SPIEGEL

28.11.2005, Nr. 12, Seite 34

Kunst

### "Vitalität in den Zentren"

Die Architekten Almut Ernst und Armand Grüntuch über die Wiederentdeckung der Innenstädte

KulturSPIEGEL: Sie sind mit Ihrem Berliner Architekturbüro Grüntuch und Ernst gerade zu Generalkommissaren des deutschen Beitrags für die Architekturbiennale 2006 in Venedig berufen worden. Mit welchem Themenvorschlag haben Sie die Jury überzeugt?

Ernst: In unserem Vorschlag geht es um "Formen der Verdichtung" in der Innenstadt. Damit beschäftigen wir uns auch im Büroalltag: Wie schafft man durch Umnutzung, Umbau oder Neubau zusätzliche Qualitäten für Arbeiten und Wohnen in der City? Wir wollen zeigen, wie Architektur mit geringen Eingriffen unerkanntes Potential nutzen kann.

Wollen denn die Menschen wieder in der Stadt wohnen?

Ernst: Nicht alle, aber es gibt eine Umkehr von der Verödung der Innenstädte zum 24-Stunden-Stadtleben und damit eine neue Vitalität in den Zentren. Die Gründe liegen in der Veränderung unserer Lebens- und Arbeitswelten, in anderen Familienstrukturen, aber auch in langen Anfahrtszeiten, steigenden Benzinpreisen und dem Wegfall der Eigenheimzulage.

Wird solche Nachfrage von den Städten unterstützt?

Ernst: Ja, es gibt eine Konkurrenz der Städte, denn Steuern werden am Wohnort gezahlt. Gute Grundstückslagen, am Wasser etwa, und interessante Architektur machen eine Stadt attraktiv. Zudem ist die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur ein finanzieller Vorteil und Grundlage nachhaltiger Stadtplanung.

Welche Ihrer Bauten sind denn aktuelle Beispiele für gelungene Verdichtung?

Grüntuch: Nahe dem Berliner Gendarmenmarkt hat die Stadt eine innerstädtische Brache zur Bebauung ausgewiesen und in sechs Meter breite Schollen unterteilt. Wir planen dort eins von circa 50 Häusern mit Garage, kleinem Garten, Terrassen, auch auf dem Dach, im Grunde ein klassischer Bungalow, nur vertikal. Hier verdichten sich die Eigenheimträume des Vororts zu einem lebendigen Stadtgefüge. Und in Bremen bauen wir ein Kaufhaus aus den sechziger Jahren um. Ein wenig attraktives Bestandsgebäude an einem sehr wichtigen Ort der Innenstadt. Bei einem Neubau hätte man nur Nutzflächen geplant, weil ein großer, hoher Wintergarten, wie wir ihn nun vorgesehen haben, viel zu teuer gewesen wäre. Die Umwandlung ist eine Chance für die Nutzung und Gestaltung der Stadt. INGEBORG WIENSOWSKI

Grüntuch Ernst Architekten. Venedig Architektur Biennale: September 2006.